

clouded june

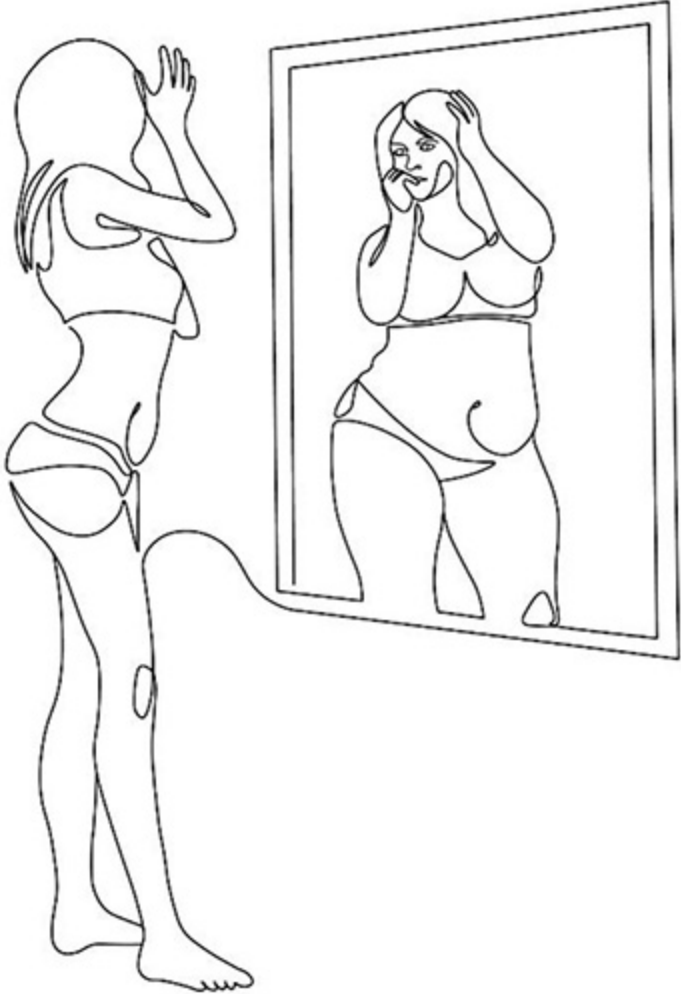
Für Leon.

Danke, dass du mich wieder zum Leuchten gebracht hast.

Inhaltsverzeichnis

dealing with eating issues
the rose-colored glasses
family, friends and other freaks
some other clouds

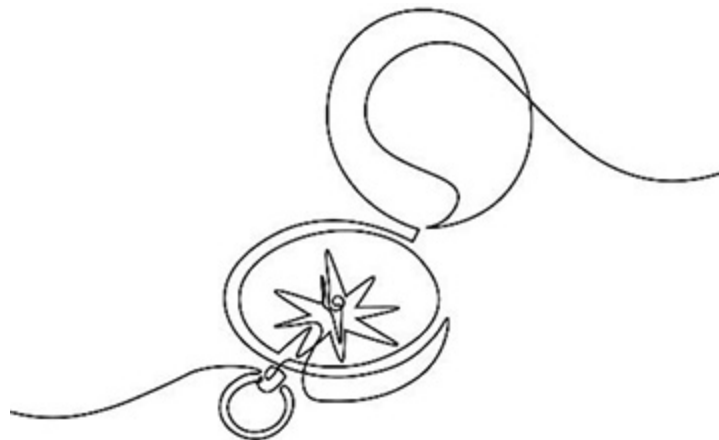
dealing with eating issues



Es ging rasend schnell. Es war schon zu spät, bevor ich es überhaupt registrieren konnte. Nur eine Mahlzeit, sagte ich. Der Hunger geht bestimmt über Nacht weg, hoffte ich. Kalorienzählen wurde es. Ich löse mich auf, merkte ich.

Es ist nicht leicht, sich in einer Welt zurechtzufinden, in welcher man stets mit gewissen Standards konfrontiert wird. Man sieht sie überall, in der Werbung, in Gesprächen oder in den albernen Scherzen der Jungsgruppe in der eigenen Klasse. Man kann ihnen gar nicht aus den Weg gehen, irgendwie erwischen sie einen immer. Es ist, als wäre man auf der Flucht. Doch wovor genau auf der Flucht, vor der Gesellschaft? Und so rennt man immer und immer weiter, ohne genau zu wissen, wovor man eigentlich genau davonläuft, wohin man rennt und was genau das Ziel ist, welches man sich zu erreichen erhofft.

Ich wünschte, mir hätte jemand früher gesagt, was es mit dem, was ich mache, auf sich hat. Dass jemand hinter die Fassade geblickt und mir mein Spiegelbild vor Augen gehalten hätte. Dass jemand mich davor gerettet hätte, den roten Faden zu verlieren und mich Stück für Stück durch die Kapitel meiner Sammlung aus querbeet durcheinander gewürfelten Texte geleitet hätte. Wie eine schützende Hand. Doch manche Erkenntnisse wirken erst richtig, wenn man sie allein aufweckt. Mit eigenen Augen sieht und sich letztlich selbst eingesteht, was man da eigentlich fabriziert hat. Das man selbst zur der Erkenntnis gelangt, dass der eigene Kompass seinen Zweck verfehlt und einen auf die falsche Fährte gelockt hat.



Weiß nicht, ob er jemals aufhören wird - der Kampf mit den Zahlen und das Hin und Her zwischen Selbsthass und Glückseligkeit. Und vielleicht kommt es auch gar nicht darauf an. Vielleicht sind die Gedanken, die ich mir mache, keine anderen als du dir machst. Die gleichen Gedanken, die jeder sich macht. Ein wenig verwirrt und verirrt, aber dennoch voller Hoffnung und Glück. Das Leben voller Auf's und Abs. Ein Ozean, um sich schlagende Wellen. Erschreckend und beschützend zugleich. An manchen Tagen glaube ich, dass ich es schaffe. Dass ich die Wellen reiten und mich von dem lösen kann, was mir immer wieder einen dunklen Schleier vor die Augen legt. An anderen habe ich das Gefühl, es gäbe keinen Weg aus meinen Gedanken hinaus. Doch ich bin wohlauf und hoffe darauf, du bist es auch.

